

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum**

Band (Jahr): - **(1923)**

Heft 18

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Sappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift für's Kino-Publikum

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber.

Redaktion: Robert Huber / Joseph Weibel.

Briefadresse: Hauptpostfach. Postcheck-Konto VIII/1816.

Bezugspreis vierteljährl. (13 Arn.) Fr. 3.50, Einzel-Nr. 30 Cts.

Nummer 2 18

Jahrgang 1923

Inhaltsverzeichnis: Der guttsikende Frack — Darf eine Dame ins Kino gehen? — Der Film-Chefredakteur — Ein Gutachten über den Webekindfilm „Frühlingserwachen“ — Kreuz und Quer durch die Filmwelt — Die Börse der Phantasie. — Briefkasten.

Charles Ray in

Der guttsikende Frack.

John Paul Bart, ein einfacher Schneidergesell bei dem Schneidermeister Anton Huber, strebt nach Besserem. Er studiert ernste Bücher und hält es für möglich, das soziale Problem zu lösen, den Bund zwischen Kapital und Arbeit herzustellen. Ueberdies hat er seine eigenen Ideen über die Wirkung eines gut zugeschnittenen Anzugs und ist überzeugt, daß ein elegant gekleideter Mann auf den ersten Blick einen vorteilhaften Eindruck macht, der geschickt ausgenützt, den Erfolg der Unternehmungen des Betreffenden besiegeln muß. Die Leute, die ihn kennen, machen sich lustig über ihn, besonders Gustavus, ein wenig begabter Schriftsteller, der ein Freund des Schneidermeisters und mit dessen Tochter Tanya verlobt ist. Alle verspotten ihn, nur Tanya hat die Ueberzeugung, daß John Paul durchaus kein Träumer, sondern ein ganz vernünftiger Mensch ist.

Eines Abends zieht John Paul einen ihm zum Ausbügeln anvertrauten Frack an, und da ihm derselbe wie angegossen sitzt, versucht er seine Theorie praktisch zu verwerten. Zu diesem Zwecke begibt er sich zu einer Soirée bei Stanlaw, einem der reichsten Bankiers von New-York. Nach mancherlei bewegten Zwischenfällen gelingt es ihm nicht nur, sich für einen geladenen Gast auszugeben, sondern auch das Interesse von Abraham Nathan, dem Präsidenten der Oceanic Steamship Co., zu erregen, der ihn auf seine Yacht zu einer Vergnügungsreise einlädt. Nun hatte die „Oceanic“ Schwierigkeiten mit ihren Arbeitern, und gewisse Aufwiegler unter den letzteren benützen die Gelegenheit, um Nathan zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Doch dank der Geistesgegenwart von John Paul wird deren Plan vereitelt. Zum Danke für sein erfolgreiches Dazwischentreten betraut Nathan ihn mit einem verantwortlichen Posten bei der „Oceanic“, wo John Paul durch praktische Verwertung seiner Theorien der Arbeitergemeinschaft es zuwege bringt, in einem kritischen Augenblicke einen Streik zu vermeiden.

Corinna Stanlaw, Clara Nathan und Bessie Dupuy, drei reiche Erbinnen suchen das Herz des unerschrockenen John Paul zu fesseln, doch dieser liebt insgeheim Tanya, die Tochter seines früheren Meisters. Diese, obwohl mit Gustavus verlobt, empfindet nicht die geringste Neigung für den Schriftsteller und verhehlt ihm auch nicht, daß ihr Herz nur für John Paul schlägt.